UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus Göttlicher Heiliger Schrifft/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/ über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

Lucius <Saxoregius>

Augspurg und Dillingen, 1697

Am vierdten Sonntag nach Ostern. Frag und Antwort/ wo der Weg hinauß zur Seligkeit gehe.

Nutzungsbedingungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-55734

Visual Library

fens/ der Wolluſt deß Fleiſches/ und Gemächlichkeit der verkehrten Natur. Er nimmt ein Stück deß Kleyds/ die Hoffart / und Pracht / daß wir alſo gedemüthiget / uns zu ihme kehren und bekehren / ſeine Gnad und Liebe ſpühren/ auch ihme von Hertzen darvor dancken/ und ſagen ſollen / Benedictus Dominus qui fecit nobiſcum miſericordiam ſuam. Der ein kleine Trübſahl uns zuſchickt zeitlich / in deme er Urſach hätte Straff über uns zu verhängen ewig: Benedictus Dominus Deus Iſrael? qui viſitavit & fecit miſericordiam ſuam, in deme er uns durch ein kleine Trübſahl bringt zur Erkänntnus GOttes/ und ſeines göttlichen Willens. Der nun das zeitliche / weltluſtbahre / und ſündhafftige Modicum veracht / und das mühſelige und trübſelige Modicum, als Creutz und Leiden auff ſich nimmt und hoch achtet / der iſt ein wahrer Diener / ja rechtſchaffener Sohn GOttes/ wird ſich in ſeiner Sterbſtund erfreuen / und ſeine Freud wird niemand von ihme nehmen/ dann die kleine Trübſahl wird ihme vergolten mit ewiger Glückſeligkeit. So laſſet uns dann dieſes mühſelige Modicum von Hertzen annehmen / auff daß wir die liebliche Stimm unſers Heylands hören / welche alſo auß dem eigenen Mund JEſu lautet. Iterum videbo vos, & gaudebit cor veſtrum & gaudium veſtrum nemo tollet à vobis. Welches dann uns allen verleyhe die Dreyeinige Gottheit / die Göttliche Dreyfaltigkeit/ P. F. S. Amen.

Am vierdten Sonntag nach Ostern.

Vado ad eum qui miſit me, & nemo ex vobis interrogat me, quo vadis?

Ich gehe hin zu dem der mich geſandt hat / und niemand unter euch fragt mich / wo geheſtu hin? Joan. 16.

Frag und Antwort / wo der Weg hinauß gehe zum ſeligen End.

Gen. 21.

ES erzehlet die heilige Schrifft/ daß nachdem der mühſelige / fromme uñ einfältige Patriarch Jacob/ in einem fremden Land / in ſeines Schwiegervatters/ deß abgöttiſchen Labans Hauß/ viele und lange Jahr als ein Schaffshirt treulich gedienet/ viel Beſchwärnus und Mühſeligkeiten außgeſtanden / Hitz und Kält/ Hun-

Hunger und Durst mit grosser Gedult/ und Sanfftmuth seines Hertzens übertragen/ so hat dannoch der undanckbahre Laban ihm nicht allein vor die erwießne treue Diensten und Wolthaten nicht gedancket/ sondern viel Schmach und Spott angethan/ ja so gar verfolgt/ und vertrieben. Es wolte der gütige GOTT seinen Diener Jacob in solchen Aengsten und unbilligen Verfolgungen nicht verlassen/ sondern er befahle ihm/ er solte alsobald sich auffmachen/ den gottlosen undanckbaren Laban verlassen/ und wiederumb in sein Vatterland reisen/ nunc ergo surge & egredere de terra hac revertens in terram nativitatis tuæ Gen. c. 31. Nun stehe auff/ und zeug auß diesem Land/ und kehre wieder in das Land/ darinn du gebohren bist. Da Jacob diesen Befelch von GOtt empfangen/ berufft er seine beyde Ehfrauen/ beklagt sich der Untreu/ Widerwillen/ Verfolgung und Undanckbarkeit seines Schwieger-Vatters Labans/ offenbahret ihnen den Willen Gottes/ daß er von dannen scheiden/ und in sein Vatterland reisen müste/ begehrte/ sie solten sich zu dieser Reiß fertig machen/ und mit ihm hinauß ziehen/ wie dann auch geschehen. Gen. 31.

Vielgeliebte Zuhörer/ ist es nicht dem allerbesten Schaaffs-Hirten Christo dem Sohn Gottes also ergangen/ welcher wohl nach der Gottheit Deus Abraham, Deus Isaac, Deus Jacob, zu nennen ist/ dieser gebenedeyte Heyland ist in die sündhaffte Welt kommen/ zu dem Sünder als Laban/ dem er durch die Menschwerdung verschwägert; was Mühe und Arbeit/ was vor Sorgen/ Beschwärnuß und Verfolgung/ Pein und Marter/ hat er in diesem frembden Land der Welt außgestanden? den Tod selbst deß schmähligen Creutz hat er vor das Heyl der Welt erlitten/ vor die Seligkeit seiner Schäffle außgestanden. Dieses alles/ ist ihm mit Undanck erstattet worden/ darum ihn sein himmlischer Vatter durch seine Aufferstehung und Himmelfahrt zurück geruffen/ sampt seinen zwey Geliebten der Gottheit und Menschheit/ hat ihn in sein himmlisches Vatterland beruffen. Da er nun die undanckbare Welt verlassen must/ berufft er seine liebe Jünger und Aposteln zu sich/ und erzehlt ihnen die grosse Undanckbarkeit der bösen Welt/ si non venissem & locutus fuissem eis, peccatum non haberent, nunc autem excusationem non habent de peccato suo, wann ich nicht kommen wäre/ und hätte mit ihnen geredt/ so hätten sie keine Sünd/ nun aber haben sie keine Entschuldigung/ von ihrer Sünd/ nun aber haben sie es gesehen/ und hassen gleichwol beyde/ mich und meinen Vatter. Darumb wil er sich bey so undanckbarer Welt/ und sündhafften Menschen nicht mehr auffhalten/ sondern zum himmlischen Vatter in sein Reich gehen/ & nunc vado ad eum qui misit me, nun aber gehe ich zu dem/ der mich gesand hat/ weilen aber die Aposteln zu selbiger Zeit noch etwas plumb und ungeschickt waren/ und seine Wort nicht verstehen wolten/ straffte sie Chri-

stus/ und sprach/ nemo ex vobis interrogat me, quo vadis? S. Rupertus sagt: diß seynd Straffwort / q.d. ob ihr schon höret / daß ich zum Tod eyle / so fragt mich doch niemand / wo ich hingehe? als gedächt ihr mich zu verlassen. Maldonatus sagt / Christus wolte sagen: niemand begehrt zu wissen / oder zu fragen / von den zukünfftigen Dingen / von dem letzten End deß Menschens / von der Glori deß Himmels / und ewiger Seligkeit / sondern ihr seyd allein sorgfältig vor das Zeitliche / wegen Beraubung meines Angesichts seyd ihr traurig / weil ich von euch scheiden sol / das bekümmert euch / und gedenckt nicht an das / was euch nützlich / expedit vobis ut ego vadam, ihr gedenckt nicht wie ihr mir nachfolgen solt / und auch einmal dahin möcht gelangen / wo ich hingehe zum himmlischen Vatter. Vielgeliebte Zuhörer / was nun Christus den Aposteln verweist / und derentwegen sie straffet / das geht auch uns an / wird auch uns gesagt: wir alle sämptlich lauffen zum End unsers Lebens / wir alle gehen auch zu Gott dem HErrn / unserm Vatter / aber wie wenig seynd / die da nicht gedencken / wo sie hingehen / ob sie den Weg zur Seligk. oder zur Verdammnuß wandeln / ob sie den Himmel / oder Höllen zu lauffen / ob sie zum gütigen Vatter / oder zum gestrengen gerechten Richter eylen. Damit wir nun nicht vom letzten Ziel und End / von dem rechten Weg zu Gott / und unser Seligkeit abweichen / sondern dahin mögen gelangen / wohin Christus uns ist vorgangen / hab ich mir vorgenommen / kürtzlich zu erweisen / was vor einen Weg wir sollen gehen / und wie wir uns selbst fragen sollen / vado ad eum qui misit me, auff daß wir an unserm letzten Sterbstündlein sagen können / vado ad eum, qui misit me. Attendite.

S. Rupertus.

Daß alle Menschen auff diser Welt seynd lauter Pilgram und Frembdling / giebt nicht nur allein die treue Wegweiserin bester Wissenschafft experientia zu vernehmen / sondern es unterschreibt der gekrönte David 1. Paral. 29. peregrini enim sumus coram te & advenæ, sicut omnes Patres nostri. Und der Apostel Paulus Heb. 13. non habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus. q.d. Gleich wie die Pilgram vom Hauß außgehen / sich nirgends auffhalten / sondern alleweil wandern / biß sie an den vorgenommen Ort kommen / also auch wir arme Menschen / auff dieser Welt können uns keines andern Namens bedienen / als eines Pilgrams und Frembdlings / alle wandern zu einem Ziel / alle gehen zur Ewigkeit / futurum inquirimus: die gegenwärtige Zeit unsers Leben ist nichts anders / als ein Weg und Reiß zur Ewigkeit / zur Seligkeit / zum himmlischen Vatterland / welches uns unser seligmachende Heyland / mit seinem Leiden und Sterben erworben. Dieser liebreiche Heyland sagt selbst von sich / daß er ein Frembder sey / in dieser Welt / exivi à Patre, & veni in mun-

mundum. Hat aber hie keine bleibende Stadt gesücht / sondern wieder zum Vatter gangen / iterum relinquo mundum, & vado ad Patrem Joan. 16. bey welchem er ewig wil bleiben / exivi à Deo & ad Deum vado: dieses können wir auch sagen / wir seynd durch die Erschaffung auß Gott gangen / so müssen wir auch wiederumb zu Gott gehen / der uns gemacht hat.

Wo reisen aber die Christen-Menschen hin! welches ist ihr letztes Ziel und End / darzu sie erschaffen seyn? darnach sie streben und trachten sollen. Vielgeliebte Zuhörer / unser letztes Ziel und End ist Gott der Allmächtig / der uns auß nichts nach seinem Ebenbild erschaffen. Dieser ist unser eintziges / und höchstes Gut / dieser allein kan unsere Begierden erhalten / und ersättigen. Unser allmächtige und barmhertzige GOtt / ist die wahre Freud und Trost unserer Seelen / die wir gar offtermal so gering schätzen / und umb eine zergängliche sündhaffte Leibs-Lust dem leidigen Satan feyl tragen / die ist auß den Händen GOttes außgangen / da er sie erschaffen / und so vielfaltig begnadet hat / wie der David sagt / Psal. 118. Manus tuæ fecerunt me, & plasmaverunt me. Deine Händ haben mich gemacht und bereitet / diese edle Seel / wann sie durch den zeitlichen Tod wird auffgelöst werden / sol fahren zu ihrem Erschaffer / als sagte sie / à Deo exivi, & ad Deum vado, auff daß sie von demjenigen den Lohn ihrer guten Werck / und die Kron der Seligkeit erlange und empfange / von welchem sie das Leben bekommen / und von welchem ihr die gegenwärtige Zeit ihr Heyl zu würcken vergönnet worden / zu welcher Zeit sie nur immer reise / und nach dem himmlischen Vatterland trachte / wie der H. Gregorius sagt / lib. 6. Registri c. 26. sive vigilantes, sive dormientes per momenta temporum quotidie ad finem tendimus, wir wachen und schlaffen / ja alle Augenblick wandeln wir zu unserm Ziel und End; aber wolte Gott / daß wir auffrichtig wandelten / daß wir uns auff diesem Weg zu diesem letzten Ziel uns nicht liessen abhalten / abfahren und verhindern. S. Gregorius.

Nicht ohne Ursach wolte Christus / daß man ihn fragen solte / wo er hingienge / nemo ex vobis interrogat me quo vadis, warumb wolte der HERR / daß man ihn solte fragen / wo er hingehe? keiner andern Ursach wegen / als daß wir ihm hierin sollen nachfolgen / und in allen unsern Wircken / die wir verrichten / unser Leibs- und Seelen-Kräfften anreden und fragen / quo vadis; dann durch diese Frag können wir leichtlich

in

in Erfahrung kommen/ ob wir auff dem rechten Weg zur Seeligkeit zu GOtt dem HErrn seyn oder nicht/ ob wir wandlen/ wie Christus gewandelt hat/ unser Leben nach seinem H. Leben anstellen. O vielgeliebte Zuhörer / wie ein nützliche Frag ist diese/ O wolte GOtt/ daß alle Menschen täglich/ ja stündlich sich selbst fragten, quo vadis, so solten wir so bald/ und liederlich vom Weg der Warheit und unsers Heyls nicht abweichen/ und den Weg der Sünd und Verdammnuß lauffen.

Es hatte Christus stätig/ und ohne Unterlaß sein Ziel und End für den innerlichen Augen deß Gemüths / er wuste daß er immerdar wandlen und reisen müste / sciens quia à Deo exivit & ad Deum vadit Jo. 13. Dannenhero war er allezeit Joan. 13. beflissen/ daß er den Willen seines himml. Vatters konte vollbringen/ welches das eintzige Mittel der wahre und gerade Weg dieses Ziel und End zu erreichen/ und zu dem Vatter zu kommen. Wollen euer Lieb und Andacht sehen/ was vor einen Weg er gelauffen/ höret was er von sich selbst sagt / Joan. 6. non veni ut faciam voluntatem meam, sed ejus qui misit me. Und wieder Joan 14. Sicut Mandatum mihi dedit Pater, sic facio, alles was ihm sein himmlischer Vatter befohlen/ das hat er vollkommentlich verrichtet/ und das geringste nicht unterlassen / es hat ihm der himmlische Vatter befohlen/ daß er auff die Welt solle kommen/ und nach Vollendung seiner Pilgerfahrt / wiederumb zu ihm kommen / exivi à Patre & veni in mundum, iterum relinquo mundum & vado ad Patrem, der Weg den er nach dem Vatterland gewandelt / das Mittel zum Vatter zu kommen / ware die Vollziehung deß Willens Gottes und seiner heiligen Gebott. Diß ist der eintzige und wahre Weg / den alle diejenige halten und reisen müssen / die einmal zu GOtt kommen / sein H. Angesicht anschauen / und der ewigen Seeligkeit geniessen wollen.

Es scheint / es wolle uns der alte Patriarch Jacob disen Weg zeigen/ Gen. 31. Da er das abgöttische Volck und Land Mesopotamiam verlassen/ und nach seinem geliebten und gelobten Vatterland Canaan reisen wolte/ hat er seinen Weg über den Berg Galaad genommen/ pergebat contra montem Galaad, reißte er gegen den Berg Galaad/ aber mit grosser Mühe und Gefahr seines Lebens / deme sein Schwieger-Vatter der Laban nachstellte / der ihn von seiner Reiß verhindern/ und von dem Weg zu seinem Vatterland zurück ziehen / und abwendig machen wolte. Jedoch hat er alles erlitten/ sich keines Wegs überreden und abwendig machen lassen/ ist also endlich glücklich zu seinem vorgenommenen Ziel und Zweck kommen / mit grossen Freuden und Jubel empfangen worden.

Vielgeliebte Zuhörer / was wil uns diß bedeuten/ was ist diß vor ein

Berg

Berg/ darüber die Menschen nach dem himmlischen Vatterland reisen müssen / Galaad wird verdolmetschet/ und heist so viel/ als acervus testimonii, ein Hauff oder Versammlung der Gezeugnüssen / was ist das vor ein Versammlung der Gezeugnüssen anders/ als die Haltung der Gebott GOttes. Mein Christ du befindest dich auff dem Weg und Reiß/ nach dem versprochnen Vatterland/ du wanderst nach der ewigen Seligkeit / es werden dich zwar viele an dieser Reiß wollen verhindern und abhalten / oder gar verführen/ Fleisch/ Teuffel und Welt/ seynd in Bereitschafft/ mit ihrem Anhang / dich zu verführen / in dem Thal und Abgrund der Laster: du must aber auff dem Berg Galaad / auff dem Weg der Gebott Gottes beständig verbleiben / von diesem keines Wegs abweichen und abtretten/ dein letztes Ziel / welches Gott ist/ alleweil vor Augen haben/ so wird dir weder Fleisch / Welt noch Teuffel schaden.

Im Leben der Alt-Vätter lese ich von dem H. Abt Moyse/ daß er einsmal von andern Einsiedlern besucht und gebeten worden / er solte ihnen doch sagen und anzeigen / wie sie am besten Gott dem HErrn dienen / und ein solches gottgefälliges Leben führen könten / wie es einem getreuen Diener Gottes/ und einem auffrichtigen Christen-Menschen gebühret/ und zustehet / auff daß er den geraden Weg zu Gott geben/ Gott sein letztes Ziel und End finden möge. Damit nun der H. Abt Moyses / diesem billigen Begehren ein Gnügen thäte / antwortete er also: Liebste Kinder / ihr wisset wol/ daß alle Menschen die auff der Welt seyn / und das Leben haben / ein gewisses Ziel vor sich haben/ darnach sie trachten / alle ihre Gedancken / alle ihre Werck richten sie dahin / auff daß sie solches erreichen; der einen Proceß und Streit wider den andern hat/ wendet allen Fleiß an / daß er ein gewünschtes Urtheil erhalte / und verabsaumet nicht / was darzu dienlich oder nothwendig ist/ er berathschlagt sich mit seinem Advocaten / er durchlisset die Acta und Schrifften/ er mahnet die Procuratores, er bittet die Richter/ daß sie ihm in seinem Rechts-Handel beforderlich seyn wollen: Ein Ackersmann wolte gern ein reiche Ernd einsammlen/ die Scheuren mit Früchten anfüllen. Zu diesem End bauet er die Länderey / scheuet weder Hitz noch Kält / frühe und spatt ist er in der Arbeit / damit er zu seiner Zeit einsammle/ und sich ernehre; Ein Kauffmann suchet Reichthumb / was wendet er nicht vor Mühe/ Kopffbrechens an/ auff daß er reich werde / wie laufft er nicht über Berg und Thal/ was Leibes und Lebens-Gefahren unterwirfft er sich nicht / zu Land und Wasser; auff daß er nur reich werde. Was vor Gefahr deß Todes erwehlt nicht der Soldat umb reiche Beute/ umb den Sieg und Ehren-Krantz; lauter Mühe und Arbeit/ lauter Sorg und Gefahr/ kostet es den Welt-Menschen / biß er er-

reicht/nach dem er thut streben; da der Abt Moyses dieses erzehlt hatte/sprache er weiters zu den andern Einsiedlern; respondete mihi quæ sit destinatio vestra, vel finis, nun sagt mir/ wornach trachtet ihr/ was ist euer letztes Ziel und End/ es antworteten alle sämptlich/ wir begehren/ wünschen und trachten/ wir begehren und suchen nichts anders auff dieser Welt/ unser letztes Ziel ist nichts anders/ als der Himmel/ das ewige Leben/ und Gott selbst/ daß wir dessen einmal geniessen/ und uns mit ihm in Ewigkeit erfreuen: Wolan/ sagt Moyses/ ist das dann euer Ziel und End/ begehrt und sucht ihr allein den Himmel und Gott/ so gebe ich euch diese Lehr und Lection/lectio ergo quam ego vobis trado est: ut vivatis sicut homines qui cœlum prætendunt, & ad Deum vadunt, ihr wolt den Himmel und Gott besitzen/ so lebt dann wie diejenige Menschen zu thun pflegen/ welche das Himmelreich erobern/ und zu Gott gehen wollen. Vielgeliebte Zuhörer/ das ist der Weg den wir wandlen müssen. Das ist das eintzige Mittel/ welches wir sollen ergreiffen/ wollen wir ins Himmelreich gehen/ wollen wir zu Gott unserm Erschaffer kommen/ so wandlen wir auff dem Weg/ welcher zu GOtt führet/ und nicht in die Höll stürtzet/ wer wil zu diesem Leben eingehen/ der halte die Gebott: Gott lieben von gantzem Hertzen/ das ist/ die Gebott halten/ das ist den Weg über Galaad reisen; die irrdische Ding verachten/ und die Himmlische und Ewige betrachten/ nur was göttlich ist/ suchen und verlangen/ das ist der Weg zum Himmel.

Aber daß Gott erbarm/ andächtige Zuhörer/ wie viel seynd deren/ die zwar mit den Worten und Mund außsprechen/ sie begehren und wünschen GOtt/ aber mit ihren Wercken thun sie gerad das Widerspiel. Solt ich sie fragen/ quo vadis, wo gehstu/ was ist das für ein Weg den du wandelst/ wo führet dich der Weg hin? O sagstu nach dem Himmel zu GOtt; wann dem also/ wie komts/ daß du die Gebott GOttes verachtest/ deinen bösen Begierden und Lüsten folgest/ und den gottlosen Einsprechungen deß Teuffels folgest und gehorsamest.

O Geistlicher/ O Priester/ wann ich dich solt fragen/ quo vadis? annon ad Deum? die Priester und Geistliche/ sollen in Gerechtigkeit und Reinigkeit ihres Hertzens/ in Verachtung der Welt und aller irrdischen Dingen/ Gott nach ihrem Beruff dienen. Dieses ist ihr Weg/ den sie sollen wandern/ wie kommt es dann/ daß du mehr Weltlich als Geistlich bist/ dich mehr umb das Zeitlich als Ewig/ mehr umb das Weltliche als Geistliche bekümmerst/ dich mehr befleissest den Menschen als GOtt zugefallen/ der dich unter Tausenden zu seinem Dienst erwehlt hat.

O Rich-

O Richter/ und Rechts-Gelehrter/ quo vadis? gehestu zu GOtt/ ist dem Weg zum Himmel gericht? du solt heiffen die Gerechtigkeit zu verwalten/ die Gottlosigkeit zu vertilgen; den Beträngten beystehen/ die verlaßne Wittwen und Weisen verthätigen; das Böse zu straffen. Gehestu also / gehestu auffrichtig durch / thustu recht und scheuest niemand / als der da den Gewalt und Schwerdt von GOtt hat bekommen. Wie kommts dann / daß du die Gerechtigkeit umbs Geld verkauffest und feyl bietest / die Gottlose unterhaltest / beschützest / und mit den schwären Ubelthätern durch die Finger siehest / die Betrangte verfolgest / die Arme Wittwen und Weisen unbilliger Weiß unterdruckest / und kein Recht noch Gerechtigkeit mehr zu finden ist. O du Ehgenossen / Ehemann und Ehweib / quo vadis, wo zielen euere Weg hin / die ihr so unbesonnen und blind daher lauffet; der Apostel sagt / viri diligite uxores vestras, euere und keine andere / solt ihr lieben / mit der euren solt ihr Lieb und Leid tragen. Liebstu deine Ehefrau / oder eine andere / was höret man in deinem Hauß / als Hader und Zanck / Fluchen und Schweheren / Gottslästern / Ruppen und Schlagen; und du Weib / wo gehstu hin / welche du neben deinem Mann gehabt hast so viel Buhler als du gewolt / und mit dem du jetzt noch am verträulichsten umbgehest / ist dein rechter Mann nicht / sondern ein Ehebrecher / und machest deinen Mann zum Hahnreyen. Heist das vado ad eum qui misit me, der mich unter Tausenden erwehlet/ liebet/ versorgt und ernehret: O gefährliche Weg zum Verderben: O Jungfrau / quo vadis? deine Weg sollen seyn Wege der Schamhafftigkeit / der Reinigkeit; du solst alle böse Gelegenheit / verdächtige Gesellschafft meiden und fliehen / dich von unnützem Geschwätz und Herumlauffen hüten / und du gedenckest allein/ wie du deinen bösen Begierden mögest abwarten. Du liebest und suchest die Gelegenheit und Gesellschafft/ GOtt zu beleidigen; alle diese geben in der Warheit zu verstehen / daß sie nicht begehren zu GOtt zu kommen / im Himmel einzugehen / sondern sie lauffen mit Gewalt den Weg der Verdammnuß / sie können wohl sagen/ vado ad Diabolum qui misit me cujus voluntatem feci, cujus inspirationibus obtemperavi, und es wird an ihnen wahr / was Salomon sagt/ Proverb. c. 14. est via quæ videtur homini justa, & novissima eorum deducunt ad mortem. Prov. 14.

Das ist dasjenige/ weßwegen sich Christus im heutigen Evangelio beklagt / da er von Ankunfft deß H. Geistes meldet/ daß er werde die Welt straffen wegen der Sünd deß Unglaubens/ daß sie an ihn nicht haben glauben wollen/ arguet mundum de peccato, quia non crediderunt in me, daß sie gelebt haben/ wie die Ketzer und Unglaubige/

es möchte aber einer sagen/wie das? wer ist dann unglaubig/ alle glauben ja an Christum/ wann er die Welt allein darumb straffen wird/ so bin ich frey/ dann ich glaube festiglich an Christum. O wolte Gott/ daß du an Christum glaubest; Du sagst/ du glaubest/ aber es seynd nur blose Wort/ in der Warheit aber glaubstu nicht; dieses zu verstehen/ ist in Obacht zu nehmen/ was der H. Augustinus sagt/ Tract. 2. in Joannem. Es seye ein grosser Unterschied an Christum glauben/ und in Christum glauben; Christo/ oder an Christum glauben diejenige/ welche den Worten so Christus gelehrt hat/ glauben/ aber in Christum glauben diejenige/ welche neben diesem/ daß sie seinen Worten glauben/ Christum als ihr letztes Ziel und End lieben über alles/ den Nächsten aber umb Gottes willen/ als sich selbst/ und also gehen sie durch den Glauben/ und Liebe zu Christo; es ist ein grosser Unterschied/ Christo glauben/ und in Christum glauben. Es glauben diejenige Christo/ welche dasjenige glauben/ was Christus zu glauben anbefohlen und gelehrt hat; in Christum glauben ist Christo in allem nachfolgen/ Christi Tugenden üben/ gantz Christlich wandlen/ welche etwan die Evangelischen Räth im Werck üben/ freywilligen Gehorsam/ ewige Keuschheit/ und die höchste Armuth versprechen und halten. Aber wie wenig seynd/ die auff diese Weiß in Christum glauben/ dann ob sie schon den Worten und Lehr Christi glauben zustellen/ dannoch folgen sie mit ihren Wercken Christo nicht nach/ ihr Leben ist nicht gleichmässig dem Leben ihres Heylands. Du glaubst/ daß der Weg der Unzucht und Unkeuschheit zur Höllen führt/ quoniam qui talia agunt, regnum Dei non consequentur, und dannoch bistu voller Unzucht und Unkeuschheit; du glaubst Christo/ daß die Hoffärtige/ die Neidige/ die Geitzige/ die Reiche und Unbarmhertzige/ die Tyrannen und Blutbegierige/ die Ehbrecher und schwäre unbußfertige Sünder/ nicht werden ins Himmelreich eingehen/ quoniam qui talia agunt, regnum Dei non consequentur, und dannoch regieret dich der Geitz und Ungerechtigkeit: du glaubst/ daß Christus gelehrt habe/ nisi remiseritis ex corde unusquisque Fratri suo, nec Pater vester cælestis dimittet vobis peccata vestra, **dannoch wilstu keines Wegs deinem Feind verzeyhen**; du halteſt Jahr und Tag Haß und Neid/ und gedenckest nach Gelegenheit dich zu rechnen. O du verheurather/ du glaubest/ was GOtt Levitici c. 20. sagt/ daß der Ehebrecher an dem Leben gestrafft sol werden/ weil es GOtt verbotten hat/ du weist/ daß diese Sünd zum Teuffel führen/ und gleichwol begehestu solche Laster: du glaubst/ daß die Ubel-Nachreder/ die Ohrenbläser und Ehren-Dieb GOtt hasse; und man höret nichts anders von dir/ als solche schändliche und schädliche Sachen; so glaubstu dann nicht in Christum/ Levitici 20.

weil

weil du nicht thust / was du glaubest. Es konte der Job sich nicht einbilden / daß einer etwas begehre / welches ihm den Tod könne bringen / Job. c. 6. nunquid potest aliquis gustare, quod guſtatum afferret mortem: Kan auch jemand etwas versuchen / was ihm in dem versuchen den Tod kan verursachen? Job. c. 6.

Wann ein Medicus dir sagte / die Speiß / die allhie vor dir steht / wäre voller Gifft / daß so bald du darvon wirst essen / so müstu sterben. Du aber verachtest die Warnung deß Medici, und ergreiffst die Speiß / und essest darvon / könte man nicht sagen / du hättest nicht geglaubt / was man dir sagt / und dannoch / vielgeliebte Zuhörer / seynd viele Christen-Menschen / die sich so thörecht und närrisch verhalten. Es zeigt uns Christus seine Gebott / er weist uns den Weg zur Seligkeit / er warnet uns vor dem Gifft der Sünden / und dannoch lauffen wir zu den Sünden / erfüllen uns mit dem schädlichen Gifft der Gottlosigkeit und Laster / welches uns den Tod und zwar den ewigen Tod der Seelen zu wegen bringet: Gewißlich seynd die unvernünfftige Thier viel klüger / in ihren natürlichen Würckungen / gebrauchen sich ihrer Natur besser / als die Menschen sich ihrer Vernunfft und Verstands gebrauchen.

Die Naturkündiger schreiben von den Füchsen / daß wan sie über einen Fluß der mit Eyß überzogen / damit sie nicht etwan in Gefahr kommen / daß das Eyß breche / und sie versincken und versauffen / so pflegen sie sich auff das Ohr zu legen / und zu hören / ob sie noch das Wasser hören rauschen / hören sie es / so gehen sie zurück / fliehen die Gefahr / und wagen sich nicht hinüber.

O vielgeliebte Zuhörer / wann das viele gedächten auff dem Weg der Seligkeit / und acht geben / wo sie hin gehen / zu GOtt oder dem Teuffel / wann sie sich solten examiniren / ihr Gewissen erforschen / O wie solte das Gewissen rauschen / wie solten sie die Gebott Gottes straffen / und betrohen / wann sie unter ihnen auff dem kalten Eyß ihres lauen lieb kalten Lebens hörten die heisse Wasser / und Schwebel- und Pechbrennende Bäch rauschen / solten sie auff dem Weg der Verdammnuß fortgehen? O Sünder und Sünderin / du höreſt die Gefahr / du erkenneſt / daß du drin geheſt / daß du auff dem Weg der Höllen biſt / und läſt nicht ab / von deiner Gottloßgkeit und Sünden / wie vermeineſtu / daß dir ergehen werde / was vor ein End du haben werdeſt?

Vielgeliebte Zuhörer / es wird ihnen ergehen / wie es den Soldaten ergangen / von welchen wir lesen 4. Reg. 6. daß sie der König auß Syrien gesandt / den Propheten Elisäum zu fangen / und zu ihrem König zu führen: aber auß Verhängnuß Gottes seynd ihre Augen verblendet / und da sie vermeinten / sie giengen den rechten Weg auff Dothaim / befanden sie sich mitten in der königlichen Residentz-Stadt Samaria / waren mitten in den Händen ihrer 4. Reg. 6.

Feind / welche sie alle erwürgen / und umbringen köñen / wann sie Elisäus nicht erbetten. Also / Vielgeliebte Zuhörer: wird es vielen ergehen / die da vermeinen sie gehen nach dem Himmel / da sie sich doch in den Sünden befinden und zur Höllen lauffen. O sie werden sich einmal betrogen finden / wann an ihrem Sterbstündlein die Seel wird vom Leib scheiden / alßdann werden die Augen der Seelen auffgehen / und sehen / daß sie von den Teufflen umfangen und mitten in der Höllen sitzen / da sie gefangen und in Ewigkeit gepeiniget werden. O der Blindheit der Sünder / O der Gottlosigkeit vieler Christen / die nicht acht geben wo sie hingehen: sich niemahl fragen / quo vadis? und derentwegen in solch Elend gerathen / daß sie in Ewigkeit zu Schanden gehen. Quo vadis, O Christiane?

Es seynd viele die wol wissen / daß sie irrgehen / daß sie auff dem rechten Weg nicht wandlen / sondern auff dem Weg deß Verderbens stehen / dannoch lauffen sie immerdar fort / versprechen sich noch lange Jahr zu leben / und sprechen bey sich / vadam in futurum, wann ich zu meinem Alter komme / dann will ich mich bessern / dann will ich umkehren und ein anders Leben anfangen. Soll ich jetz einen starcken und dapffern Jüngling ermahnen / er soll von seinem gottlosen Leben abstehen / er solte gedencken wo er hingehe / was wird er mir antworten / ohne Zweiffel / Ach Pater ich bin noch jung / starck / schön / frisch und gesund / reich und wohlgemuth / last mich meine junge Tag wohl anwenden / jetzund ist die Zeit / daß ich frisch und frölich soll seyn / wann ich ein wenig außgeraset werde haben / dann will ich einen andern Weg gehen / meine böse Weg ändern / und den Weg GOttes lauffen. Vadam, nachgehends will ich andere Weg gehen / jetz aber noch nicht / die Zeit ist noch nicht da / ich weiß / wann es Zeit ist auffzuhören. Sage einer einem ungerechten Wucherer: Quo vadis? Ja sagt er / ich weiß / daß ich nicht wol thue / daß ich auff dem Weg deß Verderbens bin / wann ich mich durch ungerecht Geld und Gut bereiche / aber ich kans noch nicht ändern / jetz gilt es / wann ich dermahleins nicht mehr kan reisen / wann ich Gelds genug hab / dann will ich auffhören zu schinden und zu schaben / und will anfangen mich zu bessern. Also antworten alle Welt-Menschen / sie wollen jetzund der Wollust genieſſen / sie wollen ein gottloses Leben führen / wie die Türcken / Heyden und Juden / aber das End deß Lebens wollen sie mit den Heiligen GOttes beschlieſſen. Jetzund freſſen und sauffen / Nacht und Tag springen / dantzen und GOtt beleydigen / aber das End wolten sie / daß es gleich sey den Geistlichen / welche ihr Leben in schwären Bußwercken / Casteyung ihres Leibes und Fleisches / in Fasten / Wachen / Betten / Armuth / Hunger und Durst verzehrt haben.

Vielgeliebte Zuhörer / ich kan solche nicht besser als mit dem gottlosen

und

und falschen Propheten Balaam vergleichen. Es erzehlt die heilige Schrifft / Num. 23. daß als dieser gottlose Prophet / das heilige / gottsförchtige und andächtige Volck und Geschlecht Israel in ihrē Hütte / gantz friedsam und einsam sitzend gesechn / daß sie wegen Haltung der Gebott GOttes vom HErren seynd geliebt und gesegnet worden / wünschte er von Hertzen / daß er mit ihnen sterben möchte / dz er ein so seliges End hätte / gleich wie die fromme Israeliter verdienten. Moriatur anima mea morte Justorum, & fiant novissima mea similia horum. Gewißlich ware die Begierd und Wunsch Balaams gut und rühmlich / es ist ein grosse Gnad und Gutthat GOttes / wann er stürbe wie die Gerechten / und ein solches End habe wie die gottselige Menschen. Aber mein Balaam / was vor Mittel gebrauchestu dich das End zu erlangen / was vor einen Weg wandelstu / daß du diese Gnad von GOtt verdienest ? Bistu auff dem rechten Weg der dahin führet / oder wo gehestu hin?

O vielgeliebte Zuhörer / was ein thorächtiger Prophet war der Balaam / er wuste wol / daß der jenige so meineydig an GOtt wäre / so die falsche Götter anbettete / so Ungerechtigkeit übte / in den Sünden verharrete biß in sein End / wird nichts erhalten / nicht verdienen eines guten Tods zu sterben / ein seliges End zu haben / er bliebe in seinen Sünden / in der Abgötterey / in dem Geitz und Sünden / und gleichwol begehrte er zu sterben deß Tods der Gerechten.

In Erwegung dieser Bitt deß Balaams / redet ihn an und spricht der gelehrte Oleaster: Utinam diceres potius vivat anima mea vita Justorum, quam ut anima mea moriatur morte Justorum, warum das ? die Ursach setzter hinzu. Dominus non novit, aut consuevit dare mortem Justorum nisi Justis, sicut nemo mortem impiorum nisi impiis. Der wol lebt der stirbt auch wol.

Vielgeliebte Zuhörer / wollen wir wol sterben / so last uns auch wol leben. Wollen wir der ewigen Seligkeit theilhafftig werden / so ist es nothwendig / daß wir den Weg der Seligkeit gehen / wandlen auff dem Berg der Zeugnussen und Gebotten GOttes / alßdann gehen wir nicht irr / so werden wir nicht fehlen / auch uns nicht begegnen was den Sodomittern / und Gomorittern wiederfahren / welche also mit Blindheit geschlagen waren / daß sie die Pforten nicht konten finden / als ihre Häuser und Städt im Feuer verbrannten. Die tribulationis ambulabunt ut cæci, quia Domino peccaverunt, sagt Sophonias.

Wohlan dann / Vielgeliebte Zuhörer / so last uns dann von diesem Tag / Stund und Augenblick auff unserem Weg gehen / und offt selbst fragen / quo vadis. Mein Seel / wo gehestu hin ? Zu GOTT ! vermeinestu dieses / wie wilstu es wissen / O siehe wie du wandelst / ob du die Gebott GOttes vollkömmlich haltest / ob du in den Christlichen Tugenden dich übest / ob du in der Andacht / oder Unandacht zunehmest / ob du immerdar

dar fortgehest auff dem Weg deß HErrn / auff dem Weg deß Heyls / oder still stehest. Beatus vir, qui non ambulat in consilio impiorum ; in itinere Christiana non progredi, regredi est, sagt S. Bernardus, und der nicht wandert nach dem Rath der Gottlosen / derselbige ist selig / & qui in via peccatorum non stetit. Auff derselbigen Leyter / welche Jacob gesehen / ist niemand still gestanden / die Engel giengen auff und ab. Wir sollen immer fort lauffen / aber in viam Domini , wann wir dann finden / daß wir auff den Irrwegen deß Fleisches / der Welt und deß Teuffels geloffen / oder bißhero auff solchen Wegen gestanden / so müssen wir zurück gehen / und solche gefährliche Weg verlassen / sagend mit Christo : Me oportet operari opera ejus qui misit me , also werden wir den Vatter finden.

Es werden auch die gottlose Menschen gehen / zu dem der sie gesandt hat / und sie werden ihne auch finden / aber nicht als einen gütigen und barmhertzigen Vatter / sondern als einen strengen und erzürnten Richter / O was werden sie sagen / wie werden sie sich verantworten / wann sie müssen hören / ich hab dich gesandt in meinen Weingarten / daß du solltest arbeiten / und du bist müssig gestanden / vade ad eum qui misit me , daß du solltest das Talent und Groschen / so ich dir geben / zu Nutz anwenden. Was wirstu sagen / wann du das Talent in die Erde begraben / ja alles verschwendt und unnützlich verzehrt ? Er hat dich geruffen / du sollst ihm nachfolgen / auff dem Weg deß Creutzes / der Demuth / der Gedult und Lebe / und Gehorsams / und bist den Weg Cains und Balaams geloffen ; Was wirstu sagen / wann er dich wegen deiner Sünd wird straffen / dergleichen die Heyden und Türcken nicht begangen : du wirst vor den Richter müssen / der alle deine Gedancken / Wort und Werck wird belohnen. Damit wir einmal willkomm seyn / so last uns bey Zeit zum HErrn kehren / der uns gesandt hat / den Weg seiner Gebott zu wandern. O wie getrost werden wir am End unsers Lebens seyn / in unsern letzten Zügen werden wir sicher sagen : Vado ad eum qui misit me, deme ich gedienet hab / dessen Gebott ich gehalten hab / der wird mich ohn Zweiffel in sein Reich auffnehmen / wird mich belohnen mit der ewigen Glory und Seligkeit. Amen.